

In den letzten Monaten sind im Bereich der Medizintechnik Lacksysteme mit antimikrobiellen Eigenschaften verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. **BESSER LACKIEREN** hat Lackhersteller und Lackanwender nach ihren Erfahrungen befragt.

Lacksysteme mit antimikrobiellen Eigenschaften

„Unsere Kunden fordern z.B. ein nachgewiesenes Wirkungsspektrum gegenüber Bakterien und Antibiotika resistenten Keimen“, erklärt Andreas Gehling, Key Account Manager Industrie bei IGP Pulvertechnik. Der Lackhersteller hat zusammen mit der Sanitized AG eine spezielle Wirkstoffkombination mit Silberionen entwickelt und bietet mit „IGP-DURA care-Beschichtungen“ einen dauerhaften und effizienten Schutz gegen mikrobielle Kontaminationen von pulverbeschichteten Oberflächen an.

KABE Pulverlack produziert für dieses Segment die antimikrobielle Produktreihe „Steridur II“, die z.B. in einer breiten Palette an Oberflächenausführungen – von glänzend über matt bis hin zu strukturiert – erhältlich ist. „Unsere Kunden wünschen sich zudem Systeme mit erhöhter Chemikalienbeständigkeit sowie Easy-to-clean-Eigenschaften, damit die beschichteten Werkstücke über lange Zeiträume schnell und einfach mit handelsüblichen Kalt- und Wischdesinfektionsmitteln ohne Oberflächeneinbußen gereinigt werden können“, berichtet Marko Büttgen, Leiter Verkauf und Anwendungstechnik bei KABE Pulverlack. „Weiterhin wichtig sind die dekora-



Beschichtungsstoffe mit biozider Wirkung müssen eine Zulassung aufweisen und für den jeweiligen Einsatz freigegeben sein.

Foto: Michal Jarmoluk_Pixabay

Beschichtungen für die Medizintechnik

Aktuell gefragt: Chemikalienbeständigkeit und Easy-to-clean-Eigenschaften

tiven und natürlich die wirtschaftlichen Eigenschaften.“

Diese Erfahrungen bestätigt der Hamburger Lackhersteller Mankiewicz. Das Unternehmen hat die Produktreihe „Alexit Saniseries“ im Portfolio. Sie enthält Substanzen, die das Wachstum von Mikroorganismen auf der beschichteten Oberfläche hemmen. Das System besteht aus einem tönernen Deck- und einem Klarlack, so dass sich nahezu alle gängigen Farb- und Designeffekte auch mit antimikrobieller Wirkung umsetzen lassen.

Die Überprüfung der antimikrobiellen Eigenschaften

führen die drei Lackhersteller in Anlehnung an den japanischen Industriestandard JIS Z 2801 durch bzw. lassen sie von unabhängigen, zertifizierten Laboren durchführen.

Kennzeichnung notwendig

„Bevor wir ein System mit einem bioziden Wirkstoff in den Verkehr bringen können, müssen Wirkstoff und die damit ausgestatteten Lacksysteme als Biozide gemeldet und für den jeweiligen Einsatz freigegeben sein“, erklärt Büttgen. Zuständig sind dafür in Deutschland die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (bau) sowie

das Bundesamt für Risikobewertung (BfR). Andreas Gehling führt weiter aus: „Ist ein Werkstück mit einem Lack mit einem genehmigten bioziden Werkstoff beschichtet, ist dieses Werkstück eine behandelte Ware und kann – entsprechend gekennzeichnet – in den Verkehr gebracht werden.“ Büttgen weist darauf hin, dass es eine Vielzahl nicht oder nicht korrekt gemeldeter Beschichtungsstoffe am Markt gebe. „Setzen Beschichter diese Systeme ein, verstoßen sie – oft unbeabsichtigt – gegen geltende Gesetze und setzen sich dadurch erheblichen Risiken aus.“

Wenig Interesse

Und wie stellt sich die Situation bei Industrielackierbetrieben dar? „Überraschend ist, dass das Interesse der Medizintechnik an antimikrobiellem Beschichtungsstoff klein ist. Der Grund hierfür ist, dass in Arztpraxen und in Krankenhäusern – insbesondere in den OPs – eine umfangreiche Reinigung bzw. Desinfektion stattfindet“, berichtet Markus Kopp, Geschäftsführer von Kopp Oberflächentechnik. Nach seinen Erfahrungen hat sich der Einsatzbereich in Richtung Consumerware verlagert. Dies betrifft beispielsweise Gegenstände, die

von vielen Personen angefasst werden, wie z.B. Haltestangen in öffentlichen Verkehrsmitteln, Touchscreengehäuse und Automaten. Gibt es Unterschiede bei der Verarbeitung der antimikrobiellen Lacksysteme. Kopp: „Nein, weder beim Lack noch beim Pulver.“ Diese Erfahrung bestätigen auch Christoph Ernst, Leiter Vertrieb bei der Kunststoff Helmbrechts AG, und Markus Vogt, Geschäftsführer der Vogt Lackiertechnik GmbH. C. Ernst: „Die Applikation ist kaum unterschiedlich. Es ist aktuell eher so, dass zu den Anforderungen an die Optik der Teile noch Anforderungen hinsichtlich Beständigkeit und antimikrobieller Wirkung hinzukommen.“ – „Auch wir haben bisher weder bei den Nass- noch bei Pulverlacken einen großen Unterschied bei der Applikation bemerkt“, berichtet M. Vogt und fügt hinzu: „Gefühl passiert hier tatsächlich weniger, als in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.“ Oliver Weist, Geschäftsführer von WWO ergänzt: „WWO ist an den Beatmungsgeräten beteiligt, die aufgrund der Pandemie in hohen Stückzahlen benötigt wurden. In diesem Kontext war die Nachfrage nach antimikrobiellen Eigenschaften bei uns. Doch das Interesse an dieser Thematik ist gestiegen. Die Kunden sind durch Corona sensibilisiert und beschäftigen sich auch aus Marketing-Überlegungen mit diesem Thema. Dies ist speziell aus der Fitnessbranche festzustellen.“

Zum Netzwerken:
BESSER LACKIEREN,
 Hannover, Jola Horschig,
 Tel. +49 511 9910-322,
jola.horschig@vincentz.net,
www.besserlackieren.de